

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 45.

Samstag, den 17. April

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 15. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelten Kämpfen. Bei Marchéville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste. Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. Am und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nordöstlich von Manowiller vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich, unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage blieb unverändert. Oberste Heeresleitung.

Luftschiff-Angriff

gegen die Tyne-Mündung.

Berlin, 15. April. (W. B. Amtlich.) Am 14. April abends hat ein Marineluftschiff einen Angriff gegen die Tyne-Mündung unternommen. Hierbei wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen. Das Luftschiff ist unverfehrt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behnke.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird heute verlautbart: 14. April 1915 mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschüßkämpfe im Gange. Nordwestlich des Ujsofer Passes wurde eine von den Russen vor Tagen besetzte Stellung in ihrer ganzen Ausdehnung durch den Angriff der tapferen ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 erobert.

In Südost-Galizien und der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Christophhof.

Eine Bauerngeschichte von Leopold Miller.

(1) (Nachdruck verboten.)

Martin streckte dem alten Bauern die Hand entgegen, die dieser zögernd nahm. „Ich habe nichts gegen Euch, Lindentaler,“ sagte er, „Ihr dürft mir glauben.“

Die Ruhe des Sohnes trieb David Heymann das Blut in die Wangen, aber er bezwang sich; heute wollte er ein Ende machen. „Was solls dann, daß du dich mit deinem künftigen Schwager rauffst?“ fragte er.

„Er hat mich herausgefordert, nicht ich ihn.“

„Weißt du, mein Schwager ist er noch nicht.“

„Das wirst du gleich sehen. Eben hab' ichs mit dem Lindentaler ausgemacht. Morgen kommen wir beide zu ihm auf Hochzeitsschau, richt' dich danach.“

Martin war bleich geworden. Er trat einen Schritt auf seinen Vater zu. „Vater das kann ich nicht.“ Seine Stimme bebte.

„Spreiz dich nicht, Bub,“ schrie der Alte, „der Lindentaler wills haben, und mir ist's recht.“

Martin sah den alten Lindentaler blickend an.

„Ihr werdet gewiß net drauf bestehen, wenn ich Euch alles gesagt habe. Auch Ihr, Vater, — laßt uns im Guten miteinander reden. Schaut,“ fuhr er mit weicher Stimme fort, „ich kann die Anna net heiraten. Sie ist ein gutes Mädchen, ein braves und ehrliches, und wird einem anderen gewiß einmal ein braves Weib werden, — einem, der sie lieb hat. Denn das gehört dazu, die Lieb,

Wien, 15. April. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird heute verlautbart: 15. April mittags. In Westgalizien scheiterte bei Cieskowice an der Biälla in den Morgenstunden des 14. April ein Vorstoß der Russen.

Auf den Höhen beiderseits Wysockow am Strzygriffen stärkere russische Kräfte die Stellungen unserer Truppen an. Nach heftigem Kampfe wurde der Gegner geworfen; im Gegenangriff eine wichtige Höhe genommen und besetzt. 3 Offiziere und 661 Mann gefangen.

Im übrigen an der Karpathenfront nur Geschüßkampf. In vielen Abschnitten Ruhe.

In Südgalizien und in der Bukowina keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Kriegspressequartier, 15. April. (Str. Frlst.) Die Ruhe in den Karpathen hielt auch gestern an. Unter den kleinen Gefechten, die stellenweise an der ungeheuren langen Front einsetzten, ist nur der Kampf östlich des Ujsofer Passes hervorzuheben. Dort wurde ein russischer Angriff mit einem sehr erfolgreichen Gegenangriff der verbündeten Truppen erwidert. An den übrigen Fronten ist Ruhe.

Freiherr Kurt v. Neden, Kriegsberichterstatter.

Die Verluste der englischen Armee.

London, 15. April. (W. B. Nichtamtlich.) Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Tennant, die Gesamtverluste der Armee bis zum 11. April betrügen 139 347 Mann.

Ein englischer Dampfer torpediert.

London, 15. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Armigan“ bei dem Leuchtschiff Noord Hinder torpediert worden ist. Elf Mann von der 22 Mann starken Besatzung sind gerettet worden.

Englische Besorgnisse.

London, 15. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die letzte Phase der Verhandlungen in Peking sollte von den Briten aufmerksam verfolgt werden, da sich die Auseinandersetzung immer mehr um die Gruppe der fünf japanischen Forderungen dreht, die das

Schicksal des Yangtsetales und der Eisenbahnen von Südhina betreffen, deren erste von Nanchang nach Changchowfu—Swatow—Amoy, die zweite von Nanchang nach Hangchow führt. In einer Mitteilung an Sir John Jordan vom Oktober 1914 behielt China die Bahn Nanchang—Changchowfu ausdrücklich den britischen Interessen vor. Der Bahnbau sollte in die Hände einer zuverlässigen britischen Firma gelegt werden. Ähnlich verhält es sich mit der Linie Nanchang—Hangchow, die parallel zu der britischen Konzession Nanjing—Changsha. Die Wendung, die die Verhandlungen jetzt nehmen, kann nicht stark genug verurteilt werden. Man vergaß zu lange, daß der Feldzug gegen die Deutschen in Schantung von den Briten und Japanern gemeinsam geführt wird, daß Tsingtau im Namen der Alliierten eingenommen worden ist, und daß beide Parteien verpflichtet sind, ihre gegenseitigen Interessen zu achten. In ganz China gewinnt die Ansicht Oberhand, daß jetzt, nachdem China Japans mandchurische Forderungen bewilligte, Jordan als Vertreter von Großbritannien an den Verhandlungen im Auswärtigen Amt in Peking teilnehmen sollte, um zu verhindern, daß die Alliierten die Fühlung miteinander verlieren könnten, und um gefährliche Rivalitäten durch Kompromisse zu beseitigen.

Neutraler Protest gegen Amerika.

Zürich, 14. April. (Str. Bln.) Der „Berner Bund“ schreibt in einem Leitartikel über die amerikanische Ausfuhr von Kriegsmaterial: Es soll nicht verschwiegen werden, daß die amerikanische Waffen- und Munitionszufuhr auch in neutralen Ländern besprochen worden ist. Man sagt mit Recht, der Krieg würde eher zu Ende kommen, wenn diese Lieferungen nicht eintreffen. Auch aus schweizerischen Kreisen sind uns Proteste zugegangen, in denen u. a. verlangt wird, die Schweiz solle an die Spitze einer großen Protestbewegung der Neutralen treten. (W. Z.)

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

Mailand, 14. April. (Str. Frlst.) Der „Corriere della Sera“ meldet, daß in Rom eingetroffene Nachrichten eine bedenkliche Ausdehnung der revolutionären Bewegung in Indien feststellen. Abgesehen von den bekannten Meutereien eingeborener Truppen kamen wahre Aufruhrszenen in

eine Musikantendirt! Kein ganzes Hemd hats auf dem Leib gehabt, aus Varnherzigkeit hab ichs angenommen und zum Dank dafür verdreht sie dir den Kopf, weil der Christophhauernsohn einmal Dukaten erbt. Nie und nimmer,“ fuhr er mit erhobener Stimme fort, „geschieht das; nie geb ich meine Einwilligung dazu, solange noch ein Stein vom Christophhof mir gehört.“ Mit geballter Faust schlug er auf den Tisch.

„Vater!“

„Soweit ist es mit deinem Stolz gekommen! — Aber was red' ich viel — ich mach' der Sache ein Ende — und das auf der Stelle. Die Bettelgesellschaft jage ich morgen vom Hof. Verstanden!“

„Das tuft du nicht.“ Martin trat furchtlos auf den Alten zu.

„So! — und warum nicht? Weißt du mirs verbieten?“

„Das kann ich nicht — aber überlegts Euch, Vater! Es könnte sein, daß ich mitginge.“

„Ich habe schon zu viel und zu lang überlegt; wäre besser gewesen, ich hätte schon eher gehandelt.“ Entschlossen ging der Alte auf die Türe zu. Martin trat ihm in den Weg.

„Was wollt Ihr tun, Vater?“

„Den beiden Welschen sagen, daß, wenn ich sie morgen noch auf dem Hof find', ich sie mit den Hunden forthehen lasse.“

„Dann lebt wohl, Vater.“ Wehmütig faßte Martin des Vaters Hand. Der Alte stieß ihn zurück, daß er taumelte.

„Geh! — geh! — Ein Lump bist du und nicht mein Sohn!“ schrie er töhnend.

wenn zwei miteinander haufen sollen und alles das tragen, was im Leben über einen kommt, Freud und Leid. Gern haben müssen sie sich, sonst gehts net. Und darum, Lindentaler, bitt' ich Euch, verzichtet darauf; denn schaut, ich hab' einmal die Anna net so lieb, daß wir zwei zusammen einen Bund fürs Leben eingehen können. — Das andere werd' ich dann schon mit meinem Vater ausmachen.“

Ein Augenblick herrschte Stillschweigen. Der alte Lindentaler sah verlegen zu Boden. David Heymann ging erregt in der Stube auf und ab. Die Worte seines Sohnes arbeiteten in ihm, aber sein herrlicher Stolz bäumte sich dagegen auf. „Was willst du denn deinem Vater sagen?“ fragte er, plötzlich stehen bleibend, finster.

„Lindentaler, ich bitt' Euch, laßt mich mit meinem Vater allein reden.“ Der Bauer wollte gehen, doch ein Blick David Heymanns hielt ihn zurück. „Du bleibst, Lindentaler! Was wir zwei auszumachen haben, darfst du auch hören. — Was isis — nun?“

„Nun gut, es ist ja nichts Schlechtes, Vater — ich hab' eine andere gern — und die, Vater, sollt Ihr mir geben.“

„Und wer ist die? — Da bin ich wirklich neugierig.“

„Maria.“ Fast flüsternd kam es von Martins Lippen. Krachend flog der Stuhl zu Boden, auf den sich der Alte gestützt hatte.

„Also die! Daher bläst der Wind, die Welsche steckt dir im Kopf — der Christophhauernbus und die Betteldirt! Zum Lachen wärs, wenns net so ernst wär.“ Höhnisch lachte der Alte. „Auf dem Hof, auf dem mein Ujsofer schon gehaust hat,

Lahore, Delhi und Benagal vor. An vielen Orten haben sich die Brahmanen und Muselmanen, die bisher einander feindlich waren, gegen die Engländer geeinigt. Die englische Regierung ist gezwungen, englische oder australische Truppen nach Indien zu senden, da die Eingeborenen nicht mehr zuverlässig sind. Auch der Hof des Emirs von Afghanistan soll ein Herd der panislamitischen Bewegung geworden sein.

Der erste Schritt zum Frieden.

London, 14. April. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ bringt ein Telegramm aus Nordamerika, wonach Erzbischof Müller von Cincinnati gesagt habe, der erste Schritt zum Frieden müsse ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial sein.

London, 14. April. (T. U.) Nach einer Meldung aus Dover, die noch der offiziellen Bestätigung bedarf, ist ein großer französischer Dreimaster bei der Ausfahrt aus Folkestone auf eine Mine gestoßen und gesunken. Man nimmt an, daß es sich um den „General de Sonis“ handelt, der bereits am 8. April in der Nähe der Insel Wig t beinahe einem deutschen Unterseeboot zum Opfer gefallen wäre.

Lokalnachrichten.

Idstein, 16. April 1915.

— **Sommerfahrplan.** Vom 1. Mai ab verkehren auf der Strecke Frankfurt a. M.-Limburg bzw. Wiesbaden-Niedernhausen folgende Züge.

Nach Idstein.

Richtung Frankfurt a. M.-Limburg.

Vormittags: 6,37, 8,31, 8,57

Nachmittags: 1,27, 5,45, 5,56, 8,08, 10,16.

Richtung Wiesbaden-Frankfurt.

Vormittags: 4,22, 5,05, 6,01, 8,36.

Nachmittags: 1,13, 5,22, 6,04, 8,31, 9,24 N.

Nach Niedernhausen.

Richtung Wiesbaden.

Vormittags: 4,40 W, 5,23, 6,20, 7,12, 8,54, 11,10.

Nachmittags: 1,32, 4,32, 6,20, 7,00 S, 7,52, 8,51, 10,00 S.

Nach Wiesbaden.

Richtung Niedernhausen.

Vormittags: 5,19, 6,00, 7,25, 10,10.

Nachmittags: 12,20, 1,44, 4,44, 6,55, 7,50, 8,49.

* Montags, † Samstags, S Sonntags, W Wochentags, § Gültig. N Bis Niedernhausen.

— **Generalversammlung.** Auf die heute Abend 8½ Uhr im Lesesaal der Baugewerkschule stattfindende Generalversammlung des Ausschusses für Kunst- und Bildungspflege sei hiermit aufmerksam gemacht.

— **Evangel. Kirche.** Am nächsten Sonntag wird im Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr und in einem Jugendgottesdienst um 5 Uhr Herr Missionar Mack aus Kamerun predigen und über seine Erlebnisse in seiner Kriegsgefangenschaft berichten.

— **Schulfache.** Hildegard Piemer und Sanni Kraemer, welche bis Ostern die hiesige Realschule besucht haben, wurden gestern an der Studienanstalt in Wiesbaden in die Untersekunda aufgenommen, welche der ersten Klasse des zehnstufigen Lyceums entspricht. Die beiden Schülerinnen haben demnach nach 8 Schuljahren die Reife für das zehnte Unterrichtsjahr der höheren Mädchenschulen erreicht. Jedenfalls ist dies ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der hiesigen Realschule.

— **Ein öffentliche Bismarckgedenkfeier** veranstaltet der Idsteiner Lehrerverein am Sonntag, den 25. April, nachmittags 4½ Uhr, in der Turnhalle des hiesigen Turnvereins. Einige Frankfurter Künstler erklärten sich freundlichst bereit, bei der Feier mitzuwirken. Darüber bringt das im Anzeigenteil veröffentlichte Programm nähere Mitteilung. Die Einwohner Idsteins und der Nachbarorte sind freudigst eingeladen. Um einer Ueberfüllung der Halle vorzubeugen, werden Programme mit Liedertexten zum Preis von 20 Pfg. am Eingang verausgabt, die zum Eintritt berechnen.

Mit einem traurigen Blick ging Martin hinaus. Am selben Abend verließen drei Heimlose den Christophhof und zogen hinaus in die Fremde.

Mitternacht war es, als eine Gestalt sich an die Schuppen des Hofes heranschlich. Spähend machte sie Halt und lauschte. Nichts regte sich. Der Mond hatte sich hinter den dunklen Wolken versteckt, als wollte er die lichte Scheu Tat nicht sehen, die dort unten ein von einem bösen Geist besitztes Menschenkind plante. An die Mauer gedrückt, huschte der Mann vorwärts. Nun sprang er über den Zaun. Leise knurrte der Hund — ein paar beruhigende Worte und er schwieg. Einen Augenblick hielt der Mann an und horchte, dann verschwand er im Schatten der Gebäude. Stille — drückende dumpfe Stille. Wie ein schwerer Traum lag es über dem Hof. Da plötzlich regte es sich im Stalle. Die Pferde lürrten an den Halstern, ein Hase brüllte, als wütere er Verderben. Droben an den Dachsparren schoß eine züngelnde, feurige Kugel heraus, lief über die Balken und sprang im leichten Winde weiter. — Und wieder Stille. Nur zeitweise raschelte und krachte es, als trieben Mäuse ihr Spiel. (Fortsetzung folgt.)

tigen. In weiteren Kreisen der Bürgerschaft ist der Plan einer dauernden Bismarcksehne, etwa in Form eines Felsblocks, der durch Büste oder Inschrift zum Andenken an den großen Kanzler mahnt, besprochen worden. Sollte die Feier dadurch, daß Verehrer und Verehrerinnen des Reichstagesmiedes das Programm durch einen höheren Beitrag, als er vorgesehen ist, erwerben, die Ansammlung eines Grundstücks zu gedachtem Zwecke ermöglich, so würden das die Veranstalter besonders dankbar empfinden.

— **Die Generalversammlung des Wahlvereins der fortschrittlichen Volkspartei für den Wahlkreis Höchst-Homburg-Uffingen** findet am Sonntag den 18. April, vorabends 11 Uhr, im kleinen Saale des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. statt. Hieran schließt sich ein Vortrag des Herrn Abgeordneten Deier an.

— **Helft unseren Verwundeten im Felde.** Zugunsten des Vereins vom Roten Kreuz ist eine Lotterie genehmigt, deren Ziehung vom 20.—23. April stattfindet. Der Preis des Loses ist 3,30 Mark. Im Interesse des guten Zweckes wäre ein recht flotter Absatz der Lose wünschenswert. Bezugsquelle im Anzeigenteil.

Rh. Sammelt Knochen und Eierschalen! Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung übersendet uns die folgende Mahnung: Zu den wertvollsten Gegenständen, die bisher in den meisten Fällen achtlos in den Reichthum geworfen oder verbrannt wurden, gehören ohne Zweifel die Knochen und die Eierschalen. An die richtige Stelle gebracht, besitzen sie hohe Werte, die verdienen, der vaterländischen Wirtschaft erhalten zu bleiben. Die Knochen enthalten zwischen 1—5,3% Stickstoff und zwischen 19—30% Phosphorsäure. Wenn man bedenkt, daß die Phosphorsäure sowohl, wie der Stickstoff die beiden wichtigsten Pflanzennährstoffe bilden, so kann man sich vorstellen, welche bedeutende Werte durch die Verbrennung derselben dem vaterländischen Boden bisher entzogen wurden. Die gegenwärtige Zeit macht es aber jedem Deutschen zur Pflicht, das Seinige dazu beizutragen, daß die Ertragsfähigkeit unseres Bodens so viel wie möglich gehoben wird, damit die Nahrungsmittel unserer Feinde zu Schanden werde. Die Knochen sollen zu Knochenmehl verarbeitet und die Eierschalen zu Futtermitteln verwendet werden. Als Feuerungsmaterial besitzen sie fast keinen Wert, ja sie können unter Umständen sogar schädlich sein, denn der größte Teil derselben bildet im Feuer unverbrennliche Schlacke, die in Blut erhalten wird und so die Hitze wegrißt. In die Schlacken werden auch leicht unverbrennliche Kohlen eingeschlossen, die dadurch ihrer Verwertung entzogen werden. Die Knochen und Eierschalen aber als Düng- und Futtermittel der Landwirtschaft nutzbar zu machen, ist eine der Aufgaben, welche während des Krieges unbedingt durchgeführt werden müssen. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung wendet sich daher eindringlich an alle Hausfrauen mit der Bitte, die Knochen und Eierschalen eifrig zu sammeln, und sie voneinander getrennt, aufzuheben. Es wird dafür gesorgt werden, daß in geeigneten Zwischenräumen die gesammelten Vorräte von Beauftragten der Kriegsfürsorge abgeholt und an geeignete Stellen zur nutzbringenden Verarbeitung weitergegeben werden.

— **Böse hereingefallen** ist ein Landwirt aus dem Orte Born, der vom Schöffengericht in Wehen zu 5 Mark verurteilt worden war, weil er Getreide verfälscht hatte. Der Mann, der anscheinend keine Ahnung hat von der Wichtigkeit des Verbots, legte Berufung ein und so kam die Sache gestern vor der Wiesbadener Strafkammer zur Verhandlung. Der Angeklagte machte aber ein schlechtes Geschäft dabei und das Herz mag ihm in die Hose gefallen sein, als der Staatsanwalt den hundertfachen Strafbetrag, also 500 Mark beantragte. Das Gericht ging zwar nicht so weit, aber verhängt hat es die Strafe doch, und hierzu kommen noch die beträchtlichen Kosten.

K. Niedernhausen, 14. April. Vom Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins Idstein erhielt die hiesige Bürgermeisterei folgendes Dankschreiben: „... Ich gestatte mir, Ihnen für die reichen Gaben, die unserem Bazar gestiftet wurden, herzlichsten Dank zu sagen. Ganz besonders danken möchte ich aber den lieben Gebern Ihrer Gemeinde, die durch ihre offene Hand unseren armen Verwundeten viel Gutes erwiesen haben. Wir wünschen von Herzen, daß wir auch fernerhin auf die tatkräftige Mithilfe Ihrer Gemeinde an dem edlen Werke der Vaterlands- und Nächstenliebe rechnen können. Indem ich Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, höflichst bitte, diesen unseren Dank gütigst der Gemeinde bekanntgeben zu wollen, begrüßt Sie hochachtungsvoll der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Idstein: i. A. Schwenk, Direktor, Schriftführer.“

Aus Nah und fern.

Rückershausen, 15. April. Wehrmann A. Reis von hier wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde aus dem westlichen Kriegsschauplatz die Hessische Tapferkeitsmedaille verliehen.

Limburg, 14. April. Der Zahntechniker Zach aus Offenbach, der gegenwärtig im Landsturm-

bataillon des Gefangenenlagers seiner Dienstpflicht genügt, erschöpfte sich in einem Anfall hochgradiger Nervosität mit seinem Dienstgewehr.

Homburg v. d. S., 14. April. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für den Ankauf von Schweinefleisch-Dauerware weitere 135 000 Mark. Neben dem in der Herstellung begriffenen Gefrierlager soll noch ein Salzfleischlager errichtet werden. — Das Geschenk eines neuen Brunnens, der in den Kuranlagen aufgestellt finden soll, wird mit Dank angenommen. Der Brunnen ist von Sanitätsrat Dr. Kaufmann in Frankfurt gestiftet und stellt die Labung eines verwundeten Kriegers dar.

Frankfurt, 15. April. Am Mittwoch Nachmittag wurde dem Frankfurter Generalkommando ein amerikanisches Geschenk für die deutsche Heeresverwaltung übergeben. Es besteht aus drei Krankenzügen von je einem Kraftwagen mit zwei Anhängewagen, die, wie eine Widmung an der Innenseite der Kraftwagen türen bezeugt, von „Freunden Deutschlands in den Vereinigten Staaten von Amerika“ gestiftet wurden. Jeder dieser drei technisch vorzüglich ausgestatteten Züge kann 17 Leichtverwundete oder 10 Schwerverwundete aufnehmen, sodas im ganzen 51 Leichtverwundete oder 30 Schwerverwundete mit den Wagen befördert werden. Einer der Züge — die Motorenwagen stammen von Kleyer und Opel, die Anhänger von Mannesmann-Mulach in Nachen — ist für die Armee des Kronprinzen, der zweite für das Heer Hindenburgs, der dritte für das 18. Armeekorps bestimmt. Die Stiftung entsprang einer Anregung von Mrs. Taylor. Die Dame hatte sich mit anderen hier aufhaltenden Landesleuten bei der Uebergabe eingefunden. Die Herren — an der Spitze von Wall und Generalmajor de Graaff — des Generalkommandos übernahmen das Geschenk als willkommene Gabe und stellten den Spendern herzlichen Dank ab. Die Züge, die mit amerikanischen und deutschen Flaggen geschmückt, in Parade vor dem Gebäude des Generalkommandos in der Taunusanlage aufgeföhren waren, sollen sofort ihren Bestimmungsorten zugeführt werden.

Arnsheim, 14. April. Auf Veranlassung der holländischen Bahnhofswache wurden hier zwei Reisende, ein Herr und eine Dame, die 1. Klasse fuhren, angehalten. Der eigentümliche Gang der Dame erweckte Mißtrauen. Die Untersuchung ergab, daß die beiden Personen englische Matrosen waren, die aus dem Internierungslager in Groningen entwichen waren.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 18. April. 1. Pf. Dom.
Missionsgottesdienst.
Vormittags 9½ Uhr: Predigt: 133, 132.
Missionar Mack aus Kamerun.
Nachmittags 5 Uhr: Missionsjugendgottesdienst.
Predigt: 204.
Missionar Mack aus Kamerun.
Die Kollekte beider Gottesdienste ist für die Baseler Heidenmission bestimmt.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 18. April. 2. Sonntag nach Ostern.
Morgens 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
Nachmittags 2 Uhr: Sakramentalische Bruderschafts- andacht.

Pfarrer Buscher.
Evangelische Kirche in Oberauroff.
Gottesdienst findet nicht statt.
Evangelische Kirche in Odersroth.
Sonntag, den 18. April. 1. Pf. Dom.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Bant.
Kollekte zur Verbreitung christlicher Schriften im Felde.
Evangelische Kirche zu Niedernhausen.
Sonntag, den 18. April. 1. Pf. Dom.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.
Pfarrer Dieb.

Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haarausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und glattes Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Färbung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1,50. Probeflasche 60 Pf.
Zuhandeln in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Geschäftliches.

Die Unkrautbekämpfung bildet eine wichtige Maßnahme zur Sicherung unserer Getreideernten. In manchen Gegenden tritt das Unkraut, besonders der Hederich, so massenweise auf, daß der ganze Ertrag eines Ackers in Frage gestellt ist. In dem feingemahlenden Rainit besitzt der Landwirt nun ein Mittel, mit welchem er diesem schlimmen Feinde seines Getreides erfolgreich entgegenarbeiten kann. 3—4 Ztr. auf den Morgen, frühmorgens an einem sonnigen Tage auf die betauten Pflanzen gestreut, vertilgen nicht nur den Hederich, sondern auch die anderen Unkräuter, wie Huplattich, Disteln, Kornblumen und andere. Die gleichzeitig dängende Wirkung des feingemahlenden Rainits läßt dieses Bekämpfungsmittel besonders empfehlenswert erscheinen. Das Verfahren verspricht den meisten Erfolg, wenn das Ausstreuen zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem der Hederich 2—5 Blätter angelegt hat. Bei Nec-Einfaat muß ein Ausstreuen von feingemahlendem Rainit unterbleiben.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 16. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende-Neuport beteiligten sich gestern an Artilleriekämpfen einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde. Am Südrande von St. Eloi besetzten wir nach Sprengung 2 Häuser. Am Südrande der Loretohöhe wird seit heute Nacht wieder gekämpft. Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosionsgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu. Bei dem klaren, sichtigen Wetter war die Flieger-tätigkeit gestern wieder sehr rege. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unserer Stellung mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgesucht, wobei wieder viele Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, verletzt wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert. In den kleinen Gefechten bei Kalvarja wurden in den letzten Tagen von uns 1140 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Kopenhagen, 16. April. (T. U.) Ueber den Luftangriff eines Zeppelins an der englischen Küste wird gemeldet: Ein Zeppelin wurde zuerst 8 Uhr abends in Blyth über dem Meere gesichtet. Er überflog ruhig die Stadt. Man hielt ihn zunächst für ein englisches Luftschiff. Als er aber einige Meilen landeinwärts das Kohlengebiet Choppington, Redlington, Seaton-Devalal erreicht hatte, hörte man die Explosion von 8 ausgeworfenen Bomben. In Seaton brach in einem Fabrikgebäude ein Brand aus. Das Luftschiff flog in der Richtung auf Tyne weiter und warf in Denton zwei Bomben ab. Eine Person wurde verwundet. Der Zeppelin wurde später über Walsend gesehen, wo sechs Bomben geworfen wurden. Es entstanden vier Brände. Der Eisenbahnkörper wurde zerstört und der Verkehr unterbrochen. Das Luftschiff überflog dann den Tyne und warf noch zwei Bomben ab. Er verschwand darauf über dem Meer. Während des Zeppelinbesuches waren in allen Orten des Küstengebiets die Lichter ausgelöscht und der Straßenbahnverkehr wurde eingestellt. Abends um 11 Uhr war die Lage normal. Es ist niemand getötet worden. (L. A.)

Rotterdam, 16. April. (T. U.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Nachdem das Zeppelin-Luftschiff mehrere Dörfer im Kohlenbezirk überflogen hatte, zeigte es sich über Walsend, dem industriellen Vorort von Newcastle, worauf das Luftschiff eine scharfe Schwenkung machte, den Tyne überflog und das Zentrum von Newcastle mied. Nachher wurde es in Hebburn gesichtet und es steuerte flussabwärts dem Meere zu. Mehrere Bomben wurden im Zentrum von Walsend abgeworfen. Die letzte Bombe fiel, soweit bekannt, auf Hebburn. Die Nacht war äußerst kühl und die Luft bewölkt. Auch herrschte leichter Nebel und es wehte kein Wind, sodass die Umstände die Fahrt begünstigten. Der „Times“ zufolge erschien der Zeppelin um 8.20 Uhr über Blyth, um 8.25 Uhr über Redlington, um 8.30 Uhr Morpeath, um 8.37 Uhr über Cranlington, um 8.45 Uhr über Walsend und um 8.48 Uhr über Hebburn. (L. A.)

Genf, 16. April. (T. U.) Die „Information“ meldet: Präsident Wilson gibt zu, daß er aus dem Vetus eine Note empfangen habe, in der der Papst erklärt, daß er bereit sei, mit ihm für die Wiederherstellung des Friedens zu arbeiten. Wilson wies sich aber, dem Interviewer gegenüber, seine Zustimmung nach dieser Seite bekannt zu geben.

Kopenhagen, 16. April. (T. U.) Nach Petersburger Meldungen beträgt die Anzahl der kämpfenden Truppen in den Karpaten 3 1/2 Millionen. Eine Meldung der Daily Mail berechnet für die Karpaten-Armee der Verbündeten 1 1/2 Millionen. (W. T.)

Budapest, 16. April. (T. U.) Az Est meldet aus Ungar: Die Russen setzen ihre Umgehungsversuche fort, um ins Ungar einzuwandern. Aus der Richtung von Zemplin drängen die Russen beim Flußhache vor. Dieses Vordringen des Feindes führte zu heftigen Kämpfen um Harocz. Wie bei Kisvoelgy und Patcsufalu schlugen wir auch hier den Feind und verhinderten sein Vordringen in das Ungar. Die Schlacht bei Harocz war sehr blutig.

Ein Ausnahmetarif für Thomasmehl

Ist am 25. März in Kraft getreten, der die Frucht für dieses wichtige Phosphorsäuredüngemittel erheblich ermäßigt. Die Ermäßigungen betragen für die Ladung von 10000 kg je nach der Entfernung 2 bis 32 Mark, die dem Empfänger bar zugute kommen. Der Tarif gilt bis auf Widerruf, längstens aber für die Dauer des Krieges.

Den Thomasmehlverbrauchern kann nur angeraten werden, von dieser Vergünstigung baldigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf an Thomasmehl auch für den Herbst schon jetzt zu beziehen. Dieses gilt umso mehr, als Thomasmehl später noch knapper werden wird und mit dem 16. Juli

höhere Preise in Kraft treten. Auch gebietet die sich immer schwieriger gestaltende Wagenstellung, die im Herbst dieses Kriegsjahres zu nie dagewesenen Verlegenheiten führen kann, dringend, das Thomasmehl schnellstens zu beziehen.

Wie wir hören, können die Werke Pösten, die zwecks Einlagerung bestellt werden, in den nächsten Tagen noch größtenteils in Gewebeflächen verladen, während später voraussichtlich das Thomasmehl zumeist nur in Papierfäcken verladen werden kann. Wer Thomasmehl haben kann und es nicht anwendet, schadet sich zunächst selbst, dann auch, namentlich bei der jetzigen schweren Zeit, der Allgemeinheit, denn nach allen vorliegenden Erfahrungen wird eine mangelnde Phosphorsäuredüngung stark verringerte Erträge nach sich ziehen. Die jetzt in Kraft befindlichen niedrigen Preise und die hohen Frachtpreise bieten aber eine bedeutende Entschädigung für frühzeitige Abnahme und Einlagerung von Thomasmehl.

Infolge Entgegenkommens der Kommunalbehörde, welche uns für billigeres Mehl gesorgt hat, finden wir uns veranlaßt, vorläufig bis auf weiteres den Brotpreis auf 65 Pf. für den 4 Pfd.-Laib herunter zusehen.
Die Bäckermeister Idstein.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Zur Zahnbehandlung der Mitglieder (Zahnziehen und Plombieren) ist bis auf Weiteres nur

Herr Zahnarzt Maurer hier zugelassen. Die Sprechstunden sind Wochentags von 9-1 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachm., Sonntags von 8-9 Uhr vorm.

Die Kosten für Inanspruchnahme anderer Personen, Zahntechniker usw. trägt die Kasse nicht, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Bei der Behandlung ist in jedem Falle der Nachweis der Mitgliedschaft zu führen.

Idstein, den 14. April 1915.

Der Kassenvorstand.

Turnverein Idstein.



Die regelmäßigen Turnstunden finden statt:

1. Aktive, Jünglinge, Landsturmriege Dienstag abends von 8 1/2-10 Uhr;
2. Damen-Abteilung Donnerstag abends von 8 1/2-10 Uhr;
3. Knaben-Abteilung Mittwoch nachmittags von 5-6 Uhr;
4. Mädchen-Abteilung Donnerstag nachmittags von 5-6 Uhr.

Im Interesse eines ordnungsmäßigen Turnbetriebs wird um pünktliches und regelmäßiges Erscheinen ersucht. Neuanmeldungen können jederzeit während der Turnstunden erfolgen.

Idstein, den 14. April 1915.

Der Vorstand.

Verschönerungs-Verein Idstein.

Dienstag, den 20. April ds. Js., abends 9 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ (im kleinen Saale) die

General-Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand:

Leichtfuß, Bürgermeister, Vorsitzender.

Ausschuss für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

Mitglieder-Versammlung

Freitag, den 16. April, abends 8 1/2 Uhr im Lesesaal des Bürgerwerkschulgebäudes.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Jahres-Kassenbericht.
3. Etwaige Anträge.

Der Vorstand.

Vaterl. Frauenverein Idstein.

Quittung

Durch Herrn Bürgermeister Krissel in Niedernhausen wurden uns 6.20 M zu beliebiger Verwendung übergeben. Wir sagen den jugendlichen Gebern herzlichen Dank.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins Idstein:
J. A.: Direktor Schwenk Schriftführer.

Ein Sportwagen (Liege- und Sitzwagen) zu verkaufen.
Limburgerstraße 35.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.

Gift- oder Kräuter-Kuren? bei

Haut- und Harn-Leiden. Jede dieser Broschüre eines erfahrenen Spezialarztes. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefm. senden wir diese in verschl. Umschlag.
Puhlmann & Co., Berlin 200, Müggelstraße 25 a.

Stadtkasse Idstein.

Hebetermin der Beiträge für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

Montag, den 19. April.

Der Stadtrechner.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. Februar in Rußland unser lieber Sohn, Bruder und Nisse

Gebr. Pionier Adolf Bendinger

im 22. Lebensjahre.

Kesselbach, den 16. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ehr. Bendinger.

Alle Schulbücher

Heft und sonstige Schulartikel empfiehlt

G. Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10.

Bahnhofstraße 44.

Helfst unseren Verwundeten

im Felde.

Rote + Lotterie.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April.
Gewinne in Bar ohne Abzug.

1 Hauptgewinn	M 100,000
1 dto.	50,000
1 dto.	30,000
1 dto.	20,000
1 dto.	10,000

Gewinne zu M 5000, 1000, 500, 100, 50, 15.

Loose à M 3.30: Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5.- M nur 10 Pf. Porto kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Rötger,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M.

Düngemittel:

Thomaschlacken

Kainit, Kali

Superphosphat

empfiehlt

Fritz Raab, Wörsdorf.

Niederlage bei

Fritz Lint, Idstein.

Empfehle mich im



Kleidermachen



in und außer dem Hause.

Idstein,

Paula Lachenmeyer, Marktplatz.

Ein ordentlicher Junge kann als

Kaufmanns-Lehrling

bei uns eintreten.

Gebr. Schmidt, Idstein.

Eine gebrauchte Sämaschine,

1,75 m und 2 Cambridge-Walzen, billig zu verkaufen.

Louis Michel,

Schmiedemeister, Idstein.

Bismarck-Gedenkfeier

in der Turnhalle des Turnvereins Idstein,
Sonntag, den 25. April, nachm. 4¹/₂ Uhr,

veranstaltet vom Idsteiner Lehrerverein

unter freundlicher Mitwirkung von

Frau Else Liebold (Gesang), Frau Evelyn Ruerbach (Deklamation),
Fräulein Anna Reibold und Fräulein Olga Pfeiffer (Klavier), Herrn
Wilhelm Lamb (Gesang), sämtlich aus Frankfurt a. Main.

1. Teil.

1. Vorspruch Hermann Burte.
2. Gemeinsamer Gesang: Bismarcklied.
3. Klaviervortrag:
Ouverture zu Egmont (4 hdg.) L. v. Beethoven.
4. Tenorsolo: Gräuserzählung aus Lohengrin R. Wagner.
5. Sopransolo:
Arie der Agathe aus Freischütz C. M. v. Weber.
6. Klaviervortrag: Symphonie in D-dur (4 hdg.) v. Haydn.
7. Sopransolo: a) Soldatenbraut R. Schumann.
b) Heimweh H. Wolf.

2. Teil.

8. Deklamation: Bismarckgedichte
9. Tenorsolo: a) Wahlspruch der Deutschen Lachner.
b) Wie könnt ich dein vergessen Adam.
(Bismarcks Lieblingslied.)
10. Gedenkrede (Herr Wickel.)
11. Gemeinsamer Gesang:
Deutschland, Deutschland über alles.

Urteile aus der Praxis

bekunden allenthalben die in den letzten
Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

Hederich-Vernichtung

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Sondermarke)

Sobald der Hederich 2—5 Blätter
angefest hat, wird der feingemahlene
Rainit frühmorgens auf die taunassen
Felder gestreut. Durch die gleichzeitig
dünende Wirkung des Rainits ist dem
Landmann hiermit neben dem besten
zugleich auch das billigste Unkrautver-
tugungsmittel geboten. — Der Fracht-
ersparnis halber kann der feingemahlene
Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen
Rainit oder Kalidüngesalz in Sammel-
ladung bezogen werden. —

Ausführliche Broschüren mit zahlreichen
Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Ausfunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ein Bäckerlehrling

zum baldigen Eintritt aufs Land gesucht. Zu er-
fragen im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Wohnung

zu vermieten. Näheres bei
J. Gude, Idstein.

Ein gebrauchter Herd

billigst abzugeben.

Limburgerstraße 6.

Verloren:

1 Pferdedecke. Gegen
Belohnung abzugeben
im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Kartoffel-Höchstpreise.

Mit Bezug auf mein Rundschreiben vom 30.
März d. J. Nr. 1160 K.

Die Höchstpreise betragen bei den Sorten: Daber,
Imperator, Magnum bonum, Up to date, In-
dustrie, Märker Silesia, Cyambals Alma, Cyam-
bals Ella, Bohms Erfolg = 4,80 M der Zentner.
Bei allen anderen und mit oben gemischten
Sorten 4,55 M der Zentner.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat:

J. V. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 16. April 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

An die Magistrate und Gemeinde-Vorstände des Kreises.

Betrifft: Futtermittel.

In den nächsten Tagen stehen mir voraussicht-
lich bedeutende Futtermittel, hauptsächlich Zucker-
fütter, Melasse, Schnitzel pp. zur Verfügung. Ich
erwarte um Bedarfsanmeldungen.

Auf Kleie ist nicht zu rechnen. Hier ist
günstige Gelegenheit Ersatzmittel zu bekommen.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

Der Königliche Landrat:

J. V. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 16. April 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zum Pferde- und Rindvieh-
entschädigungsfonds für 1914/15 und zwar
für jedes Pferd 30 Pfg., für jedes Stück Rind-
vieh 40 Pfg. sind am 17. ds. Mts. an die Stadt-
kasse zu zahlen.

Idstein, den 16. April 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Abbrennen
von Grasflächen, Rainen und Heiden.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Aller-
höchsten Verordnung vom 20. September 1867
(G. S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137
und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195),
und den §§ 32, 44, 46 des Feld- und Forstpoli-
zeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230)
wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für
den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden
folgendes verordnet:

1) Das Abbrennen von Grasflächen und Rainen
ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Orts-
polizeibehörde gestattet.

2) Das Abbrennen von Heiden, Heidekraut- und
Ginsterflächen ist in der Zeit vom 1. März bis
31. Juli jeden Jahres verboten, im übrigen Teil
des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung
der Ortspolizeibehörde gestattet.

3) Die nach 1 und 2 erforderliche schriftliche Ge-
nehmigung der Ortspolizeibehörde, in der erforder-
lichen Fülle Schutzmaßregeln, zur Verhütung des
Uebergreifens des Feuers auf benachbarte Grund-
stücke insbesondere auf Forsten, sowie Vorschriften
über die Benachrichtigung benachbarter Grundbesitzer
anzugeben sind, ist für jeden Einzelfall nach-
zusuchen und für eine durch Angabe des Anfangs-
und Endtermins bestimmte, längstens 3 Wochen
umfassende Zeit auszustellen.

4) Das Abbrennen darf nur unter genauer
Beachtung der in der polizeilichen Erlaubnis ent-
gebenen Vorschriften durch Personen im Alter
von über 14 Jahren vorgenommen werden.
Während des Abrennens müssen stets mindestens
zwei Personen im Alter von über 14 Jahren an-
wesend sein, welche die schriftliche polizeiliche Er-
laubnis bei sich zu führen haben. Auf Ersuchen
der zuständigen Polizei- oder Forstbeamten ist diese
Erlaubnis vorzuzeigen.

5) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften
unter 1—4 dieser Polizeiverordnung werden nach
den §§ 32, 44 oder 46 des Feld- und Forstpoli-
zeigesetzes vom 1. April 1880 (G. S. S. 230)
bestraft.

6) Die der Haubergsordnung für den Rastatt
und den Oberwesterwaldkreis vom 4. Juli 1887
(G. S. S. 289) unterliegenden Hauberge werden
durch die Vorschriften unter 1—5 dieser Polizei-
verordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 26. April 1910.

Der Regierungspräsident:

gez.: Dr. v. Meißner.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Idstein, den 10. April 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.